

Bezirksrat ehrt Engagement

Bothfeld-Vahrenheide. Der Bezirksrat Bothfeld-Vahrenheide vergibt einen Preis für besonderes ehrenamtliches Engagement. Damit sollen Einzelpersonen oder Gruppen, wie Vereine und Institutionen, geehrt werden, die im Stadtbezirk Bothfeld-Vahrenheide wohnen oder arbeiten und sich dort in besonderem Maße im gesellschaftlichen, kulturellen, sozialen oder sportlichen Bereich einsetzen. Der Bürgerpreis ist mit 500 Euro für Einzelpersonen oder mit 1000 Euro für Personengruppen dotiert. Der Preis wird im Rahmen eines öffentlichen Bezirksratsempfangs oder einer Bezirksratssitzung vergeben.

Vorschläge mit ausführlicher Begründung sollten bis zum 21. Mai an die Landeshauptstadt Hannover, OE 18.62.03 BRB, Theodor-Lessing-Platz 1, 30159 Hannover unter dem Stichwort „Ehrenamtspreis für den Stadtbezirk Bothfeld-Vahrenheide 2023“ per Post oder per E-Mail an 18.62.03.brb@hannover-stadt.de eingereicht werden. Für Rückfragen steht Heike Wille unter Telefon (0511) 16842111 zur Verfügung. *ton*

IN KÜRZE

Mädchenchor gibt ein Frühlingskonzert

Nordstadt. Der Mädchenchor Hannover tritt am Sonnabend, 15. April, um 18 Uhr gemeinsam mit der Mädchenkantorei am Bremer Dom in der Christuskirche auf. Mit dem Konzertchor der Mädchenkantorei aus Bremen bringt Markus Kaiser Johann Sebastian Bachs „Tilge, Höchster, meine Sünden“ zur Aufführung. Mitwirkende sind dabei Sarah Behrendt (Sopran), Katharina Heiligtag (Alt), das Kammerensemble Konsonanz und Eun Mi Kim an der Truhenorgel. Der Mädchenchor Hannover unter der Leitung von Andreas Felber singt bei diesem Frühlingskonzert unter anderem Werke von Johannes Brahms, Gioacchino Rossini und Robert Schumann. *lit*

SG74 bietet Turnen für Eltern und Kinder

Herrenhausen. Die SG 74 bietet jeweils freitags Kurse im Kinderturnen an. Übungsleiterin ist Tara Beshhti Ardebili. Parallel beginnen ab 15 Uhr Kurse für Kinder von eins bis drei Jahre und von drei bis sechs Jahre. Sie finden in der Halle der Grundschule Herrenhausen, Wendlandstraße 4, statt. Beim Kurs mit den kleineren Kindern sind Eltern zugelassen. Ein Einstieg in die Kurse ist jederzeit möglich, bei regelmäßiger Teilnahme ist ein Eintritt in den Verein erforderlich. Eine Anmeldung ist möglich unter Telefon (0511) 717298 und per E-Mail an info@sg74.de. *lit*



Angekommen: Mitarbeitende der Hannoverschen Werkstätten an ihren neuen Arbeitsplätzen.

Helle Räume und viel Platz für die Hannoverschen Werkstätten

Förderwerkstätten sind nach Langenhagen-Godshorn umgezogen / Alte Räumlichkeiten in Hainholz waren nicht mehr zeitgemäß

Von Andreas Krasselt

Langenhagen/Hainholz. Rolf Fritz ist 61 Jahre alt und arbeitet seit 42 Jahren in den Hannoverschen Werkstätten. Dort ist er im Bereich Montage und Verpackung tätig und fühlt sich sehr wohl, auch wenn er aufgrund einer Sehbehinderung stark eingeschränkt ist. Vor Kurzem ist er mit 87 anderen Werkstattkollegen und -kolleginnen und sieben Gruppenleitern von Hainholz nach Langenhagen-Godshorn in die Hessenstraße 1 umgezogen.

„Die alten Räumlichkeiten in Hainholz waren nicht mehr zeitgemäß“, sagt Ingrid Hilgers, Sprecherin der Werkstätten, die als gemeinnützige GmbH organisiert sind. „Ein Jahr dauerten die Sanierungsarbeiten, bis das Vorzeigebauwerk entstanden ist.“ Dem 61-jährigen Fritz gefallen die großzügigen Räumlichkeiten, die modern und neu hergerichtet sind. Fünf Werkstattbereiche gibt es. Zur Ausstattung gehören auch ein großer Speisesaal mit einer Ausgabeküche, 14 behindertengerechte Toiletten, vier barrierefreie Rollstuhl-WCs mit modernen Personenliftern, ein Pflegebad, ein Ruhe- und Erste-Hilfe-Raum, ein Schulungsraum, ein Lager sowie



Zufrieden: Rolf Fritz gefallen die großen hellen Räumlichkeiten.

FOTOS: CARSTEN MARHENKE

Gruppenräume für die verschiedenen Arbeitsbereiche.

Der Ruhe- und Gymnastikraum soll mit Matten, Bällen, Bildern und einer Tischtennisplatte ausgestattet werden. „Es ist wichtig, Rückzugs- und Bewegungsmöglichkeiten anzubieten, damit sich alle wohlfühlen und das Ruhebedürfnis nicht zu kurz kommt“, erläutert Carsten Marhenke, technischer Leiter der Hannoverschen Werkstätten. Der

alte Standort in Hainholz hätte diese Bedürfnisse nicht erfüllen können.

2300 Quadratmeter Fläche am neuen Standort

Rund 2300 Quadratmeter umfasst der neue Werkstattstandort, in dem die Bereiche Näherei, Post und Presse sowie Montage und Verpackung untergebracht sind. Sie wurden vom Gebäudeeigentümer Aroundtown in der sogenannten Brandboxx in Langenhagen-Godshorn hergerichtet, der sämtliche Umbaukosten übernommen hat. Über deren Höhe möchte das Unternehmen nichts verraten, aber die Firma hätte sich dabei richtig ins Zeug gelegt, so Hilgers. Die Räumlichkeiten wurden ein Jahr komplett entkernt, saniert und nach den Bedürfnissen der Hannoverschen Werkstätten wieder neu instandgesetzt.

Alles ist hell und freundlich auf einer Ebene angesiedelt, es gibt keine Treppen, und man kann von jedem Raum direkt ins Freie. Der Außenbereich wird noch mit Sichtschutzhecken und Stallelementen ausgestattet, um kleine Rückzugsoasen zu schaffen. „Das Gute an unserem tollen Standort ist, dass alle Werkstattmitarbeiter mit dem Bus bis vor die Haustür fahren können“,

freut sich Marhenke. Zudem ist der Zugang zu den allermeisten Räumen durch Automattüren gewährleistet, sodass auch körperlich sehr eingeschränkte Personen mobil sein können. „Wir legen Wert darauf, dass die Mitarbeiter so selbstständig wie möglich agieren und es für jeden einzelnen Förderzweck gibt“, erläutert Marhenke. Schließlich sollten die Fördermaßnahmen die Mitarbeiter für den ersten Arbeitsmarkt fit machen.

Rolf Fritz arbeitet in der Montage- und Verpackungswerkstatt. Dort kuvertiert und etikettiert er mit seinen Kollegen Zeitschriften, faltet Umschläge für Infoschreiben von Firmen, erledigt Kontrollarbeiten, packt Tüten für Sportveranstaltungen oder verpackt Flaschen mit Kräuterölen und Wein. Demnächst kommt möglicherweise ein größerer Auftrag aus dem Landesarchiv hinzu, bei dem eingelagerte Dokumente gesäubert, von Metall- und Büroklammern befreit und in Kartons neu archiviert werden. „Es ist wichtig, dass wir unseren Mitarbeitern immer wieder neue Aufträge anbieten können, um sie bestmöglich zu fördern“, sagt Marhenke. Im Frühjahr werden die Räume offiziell eröffnet.

Neue Technik für die Große Pranke

Energycity prüft Heizen per Fernwärme

Von Josefine Battermann

Marienwerder. Die Wärmeversorgungsanlage im Quartier Große Pranke im Stadtteil Marienwerder versorgt mehr als 600 Wohneinheiten. Doch die Anlage, bestehend aus einem Pelletkessel und einem Spitzenlastgaskessel, ist bereits mehr als 20 Jahre alt und muss in den kommenden Jahren saniert werden. Der Energieversorger Energycity hat deshalb bereits Anfang des Jahres eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, um zu prüfen, welche Wärmeversorgungsansätze künftig für das Quartier im Norden Hannovers in Frage kommen könnten. Den Ablauf und die Möglichkeiten hat Martin Schweins von Energycity in der jüngsten Sitzung des Stadtbezirksrates Herrenhausen-Stöcken erläutert.

Vier Möglichkeiten

Derzeit stehen vier verschiedene Varianten zur Auswahl. Alle sind klimafreundlicher als die bisherige Anlage. So wäre laut Schweins zum einen ein **Fernwärmeanschluss** an das Fernwärmenetz von Energycity möglich. Dabei werden die Wohnungen mit Wärme aus bestehenden Heizkraftwerken versorgt.

Eine weitere Möglichkeit und eine zugleich relativ günstige Variante wäre eine **Luft-Wasser-Wärmepumpe**. Diese Variante sei allerdings als „nicht allzu effizient“, sagte Schweins. Als dritte Möglichkeit käme eine **Wasser-Wasser-Wärmepumpe** in Frage, die Wärmeenergie mithilfe zweier Brunnen aus dem Grundwasser bezieht. Dafür müssten Bohrungen ins Erdreich vorgenommen werden, sagte Schweins.

Eine vierte Möglichkeit, die Haushalte im Quartier Große Pranke zu versorgen, ist laut Energycity ein **Anergenetz**, oder Kalte Nahwärme. Dieses stellt sowohl Wärme als auch Klimate bereit. Dafür müssten Schweins zufolge allerdings dezentrale Wärmepumpen bei den Wohneinheiten errichtet werden. „Aus Platzgründen kann das aber vielleicht nicht überall umgesetzt werden“, sagte er. All diese Fragen sollen in der Machbarkeitsstudie überprüft werden.

Kein Umbau in Wohnungen

Laut Schweins seien in jedem Fall keine großen Umbaumaßnahmen in den Wohneinheiten geplant, auch die dezentralen Wärmepumpen würde der Energiedienstleister auf seine Kosten installieren. Eine weitere Idee sei zudem, die Grundschule Marienwerder und weitere Anlieger in das Wärmeversorgungs-konzept mit aufzunehmen. Ein verbindliches Angebot soll im Sommer 2023 vorgestellt werden.



Im Gespräch: Energycity überlegt, ob die Wohnungen im Quartier Große Pranke künftig mit Wärmepumpen beheizt werden könnten.

FOTO: SILAS STEIN/DPA



Zweideutige Dialoge in der Sauna

Theatergruppe „Hainhölzer Rampe“ zeigt René Heinersdorffs Komödie „Aufguss“. Es gibt Karten für weitere Aufführungen.

Von Jan Fischer

„Aufguss“ ist eine waschechte Boulevardkomödie

Hainholz. Sauna könnte ja so schön sein. Wenn da die anderen nicht wären. So jedenfalls ist es in René Heinersdorffs Komödie „Aufguss“, die das Theater „Hainhölzer Rampe“ auf die Bühne gebracht hat und an zwei Aufführungstagen im April wiederholen wird.

Da ist einmal Dieter, (Marc Jacobmeyer) der seiner Geliebten Mary (Sandra Einhellinger) gerne ein Kind schenken möchte. Da er selbst keines mehr zeugen kann, hat er den Bekannten eines Bekannten, Alain (Hans Juraschka) gebeten, Mary seinen Samen zu spenden. Dann ist da Dr. Höffgen (Axel Hengst), der wiederum gerne eine Geldspende für seine Kinderklinik von Dieter erhalten möchte. Er lässt sich – zur Tarnung – von seiner Sekretärin Emilie (Lydia Fowell) in die Sauna eines Wellnesshotels begleiten, wo die ganze Bande aufeinander trifft.

Dialoge auf zwei Ebenen

Das Schöne an „Aufguss“ ist, dass es so herrlich absurd ist. Die Dialoge

finden quasi durchgängig auf zwei Verständnisebenen statt. Für einen der Dialogpartner geht es um Samen-, für den anderen um Geldspenden. Allein daraus konstruiert

der Theatertext gute 30, 40 Minuten doppeldeutiger Witze. Gleichzeitig treibt er das Prinzip „Plott Twist“ in absurde Höhen. Ab der Hälfte des Stückes wird es für die Zuschauerin-

nen und Zuschauer schwer zu behalten, wer da schonmal mit wem was hatte, wer wen angelogen hat, wer sich von wem trennen möchte.

Beides zusammen erheiterte das Premierenpublikum im Saal des Gemeindezentrum St. Marien sehr. Seit 1989 gibt es das Theater „Hainhölzer Rampe“ schon, einige der Mitglieder sind dort schon jahrelang aktiv, sodass die alten Bühnenhasen durchaus wissen: Das Absurde wird noch absurder – und lustiger – wenn man es mit ernster Miene abliefern. Das gleicht auch ein paar Schwächen des Textes aus, der sich ohne Rücksicht auf Verluste in seinen gerne schlüpfrigen Wortspielen gefällt. So wird aus „Aufguss“ ein unterhaltsamer Abend, den das Publikum mit langem Applaus bedankt.

Info Karten sind noch verfügbar für die Aufführungen am Freitag, 14. April, 19 Uhr, und am Sonnabend, 15. April, 19 Uhr.



Begegnung im Bademantel: Zwischen Dieter (Marc Jacobmeyer) und Mary (Sandra Einhellinger) kommt es zu Missverständnissen.

FOTO: HOLGER HÜTTE